

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912**

90 (31.3.1912) Sechstes Blatt



# Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen

Bezugpreis:  
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.22. Am Postschalter abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.  
Redaktion und Expedition:  
Mitterstraße Nr. 1.

Anzeigen:  
die einpaltige Zeitzeile oder deren Raum 20 Pfennig. Restameile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.  
Anzeigen - Annahme: größere spätestens bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.  
Fernsprechanträge:  
Expedition Nr. 203.  
Redaktion Nr. 2994.

Sechstes Blatt

Begründet 1803

Sonntag, den 31. März 1912

109. Jahrgang

Nummer 90

## Badischer Landtag.

Karlsruhe, 30. März. Der Bericht der Budgetkommission der Zweiten Kammer über den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Wandergewerbesteuergesetzes und die dazu eingelaufene Petition des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen — erstattet von dem Abg. Dr. Vogel-Rastatt — gelangte heute zur Ausdebatte. Der Berichterstatter stellt namens der Kommission den Antrag: Die Zweite Kammer wolle 1. den §§ 1, 2 und 3 des Entwurfs eines Gesetzes betreffend die Abänderung des Wandergewerbesteuergesetzes in der von der Kommission beschlossenen Fassung die Genehmigung erteilen, 2. die Petition des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen in soweit für erledigt erklären, als darin die Zustimmung zum Gesetzentwurf und die Erhöhung des auf die Gemeinde entfallenden Anteils an dem Steuerertragnis beantragt ist, 3. über diese Petition im übrigen zur Tagesordnung übergehen. — Die von der Kommission beschlossenen Abänderungen des Gesetzes haben wir bereits in einzelnen Mitteilungen.

Karlsruhe, 30. März. Die vom Landtag eingeleitete Sonderkommission für Beamtenwünsche und Beschwerden hat in Anwesenheit einer großen Zahl von Regierungsvertretern aus allen Ressorts schon mehrere Sitzungen abgehalten. Die Regierung erklärt sich nach wie vor entschieden gegen jede Veränderung des vom vorigen Landtag genehmigten neuen Gehaltsstufens nebst Gehaltsordnung. Nur die allerschwersten Härten dürften gemildert werden. Vielleicht lasse sich, wenn die Finanzlage es erlaube, in der Schaffung weiterer etatsmäßiger Stellen Entgegenkommen zeigen. Eine Anzahl von Wünschen petitorischer Beamter entspringt nicht deren speziellen Verhältnissen, sondern der Vergleichung mit anderen Beamtenkategorien. In der allgemeinen Aussprache wurde eine Einigung über die festzustellenden Grundsätze bisher nicht erzielt. Die Beratung der einzelnen Petitionen soll, lt. „Frfr. Ztg.“, nach den Osterferien beginnen.

## Was in der Welt vorgeht.

Das verräterische Schimmelgespann. Seit einiger Zeit wurden auf dem Anhalter Güterbahnhof in Berlin sehr häufig große Posten Lebensmittel, wie Gerste, Mehl, Walnüsse und dergleichen gestohlen, oft verschwanden sogar ganze Wagenladungen, ohne daß es gelang, den oder die Diebe zu überführen. Es stellte sich nun heraus, daß die Diebstähle immer zu einer Zeit geschahen, wenn eine große Anzahl von Fuhrwerkern zur Abholung von Frachten vor dem Ausladebereich des Güterbahnhofs versammelt waren. In der letzten Zeit fiel es auch auf, daß zu dieser Zeit immer ein Schimmelgespann dort erschien und nach kurzem Aufenthalt wieder verschwand. Die Bahnhofsbeamten machten nun die Kriminalpolizei auf dieses Fuhrwerk aufmerksam, und diese stellte fest, daß der Eigentümer des Wagens der 33 Jahre alte Bierverleger und Händler Albert Riesmann war, der zu-

ammen mit seinem Kutscher, einem 29 Jahre alten Ernst Schmidt, mit unglücklicher Dreifigkeit die Warenladungen aus den Waggons, die sie in einem unbewachten Augenblick erbrachen, entnahmen und mit dem flinken Gespann zurzeit des größten Fuhrwerkverkehrs davonfahren. Beide wurden daraufhin festgenommen und dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Die Nachforschungen ergaben, daß die Verhafteten auch auf dem Ostbahnhof, dem Hamburger Güterbahnhof, dem Schlesischen Bahnhof und am Hamburger Zollschuppen „gearbeitet“ haben. Wenn sich die Gelegenheit dazu bot, stahlen die Diebe auch Kollis von anderen Waggons, luden sie auf ihr Fuhrwerk und verschwand mit der Beute.

Das Urteil im Böllinger Krawallprozess. Nach einhelliger Verhandlung wurde in Saarbrücken das Urteil im Böllinger Krawallprozess gesprochen. Die Beurteilung erfolgte wegen Körperverletzung, Beleidigung, ruhestörendem Lärm, tätlichen Angriffs gegen Beamte, groben Unfug und Sachbeschädigung. Verurteilt wurden ein Angeklagter zu 15 Monaten Gefängnis und 6 Wochen Haft, zwei Angeklagte zu je einem Jahr Gefängnis und drei Wochen Haft, ein Angeklagter zu 7 Monaten Gefängnis und drei Wochen Haft, einer zu 6 Monaten Gefängnis und drei Wochen Haft, einer zu 3 Monaten Gefängnis und drei Wochen Haft, einer zu 3 Monaten Gefängnis, einer zu 3 Monaten Gefängnis und einer zu einem Monat Gefängnis, bei vier Angeklagten erfolgte Freisprechung.

Urteil vom Tage. In München wurde der Kaufmann Ludwig Dembarter, Inhaber einer Dampfwascherei, wegen Diebstahls verhaftet. Die angebotene Kaution von 50 000 M wurde abgewiesen. — Eine Anzahl Einwohner von Köln-Lindenthal erhielten Briefe, in denen sie aufgefordert werden, 1000 M an einem bestimmten Ort niederzulegen. Im Weigerungsfalle würden sie getötet werden. Unterzeichnet waren die Briefe: „Die schwarze Hand.“ Es ist noch nicht festgestellt, ob es sich um einen schlechten Scherz, oder um einen Erpressungsversuch handelt. — Auf dem Speicher eines Hauses in Köln, das einem Umbau unterzogen wird, wurden unter dem Fußboden die Skelette zweier Kinder und einer erkrankten Person aufgefunden. In dem Hause soll früher ein inzwischens verstorbener Arzt gewohnt haben. Nach dem Gutachten der Sachverständigen liegt ein Verbrechen vor. — In Lestau (Westböhmen) wurde der Bürgermeister unter der Beschuldigung verhaftet, gemeinsam mit dem Postbeamten durch einen fingierten Raubmord die Sperrkasse um 15 000 Kronen geschädigt zu haben. — In Prag verlor der Antiquitätenhändler Chaura nach einem heftigen Streit seine älteste Tochter Pauline lebensgefährlich durch einen Schuß ins Rückenmark. Darauf erschloß er sich selbst durch einen Schuß ins Herz.

## Großherzogliches Hoftheater.

Der Spielplan vor Ostern ist dem ersten Charakter der Karwoche angepasst. Heute Palmsonntag wird mit der neuangestatteten „Götterdämmerung“ der Nibelungenzyklus beendet. Am Montag den 1. April wird nach zweijähriger Pause die Komödie des Le-

bens „Erde“ von Karl Schönherr in den Spielplan wieder aufgenommen. Unter den vor „Glaube und Heimat“ entstandenen Bauerndramen Schönherr's schenkt man gegenwärtig gerade der „Erde“ wieder erhöhte Aufmerksamkeit; dieses Werk ist jetzt Repertoirestück des Berliner Lessingtheaters. — Die letzte Vorstellung vor Ostern findet am Dienstag den 2. April statt, an welchem Tage Kienzl's „Evangelium“ in Szene gehen wird. Am Ostermontag den 7. April wird Schillers „Wilhelm Tell“ und am Ostermontag den 8. April Richard Wagner's „Lohengrin“ aufgeführt. Die letztere Vorstellung findet mit Rücksicht auf den Fremdenverkehr bei aufgehobenem Abonnement statt. Am Dienstag den 9. April erfährt Vorhings „Jar und Zimmermann“, der drei Jahre lang ruhte, eine Wiederaufnahme. In der Woche nach Ostern wird das „Kleine Schokoladenmädchen“, dessen Wiederholung mit Rücksicht auf die Karwoche ausgelegt werden mußte, wieder im Spielplan erscheinen. In jener Woche findet außerdem noch einmal ein Gastspiel Konrad Drebers mit dem Volksstück „Die beiden Reichenmüller“ von Anton Anno statt. Die nächste Schauspielereue, die sich bereits in Vorbereitung befindet, ist Sudermann's „Bettler von Syrakus“. Im Opernspielplan des April wird sich außer den Aufführungen von „Rosentavaler“, „Der Stumme von Portici“, „Hugenotten“ u. a. eine Wiederaufnahme von Flotows „Stradella“ und Mehuls „Josef in Ägypten“ befinden.

## Spielplan.

### a) In Karlsruhe.

Sonntag, 31. März, 8. 50. Gastspiel von Cäcilie Rüsch-Endorf. „Der Ring des Nibelungen“. Dritter Tag. Mit vollständig neuen Dekorationen: „Götterdämmerung“ in einem Vorspiel und 3 Akten von Richard Wagner. 1/8 bis gegen 1/11.

Montag, 1. April, 8. 50. „Erde“, eine Komödie des Lebens von Karl Schönherr. 1/8 bis nach 1/10.

Dienstag, 2. April, 8. 50. „Der Evangelium“, musikalisches Schauspiel in 2 Akten von Wihl. Kienzl. 1/8 bis gegen 1/11.

Mittwoch, 3. Gründonnerstag den 4. Karfreitag den 5. und Samstag den 6. April keine Vorstellung.

Sonntag, 7. April, 8. 52. „Wilhelm Tell“, Schauspiel in 5 Akten von Schiller. 6 bis nach 1/10.

Montag, 8. April, 8. 50. Vorspiel. Abg. „Lohengrin“, gr. romant. Oper in 3 Akten von Rich. Wagner. 1/8 bis 1/10. Allgemeiner Vorverkauf von Montag, 1. April, vormittags 9 Uhr an.

Dienstag, 9. April, 8. 51. „Jar und Zimmermann“, komische Oper in 3 Akten, Text und Musik von Vorhings. 1/8 bis 1/11.

## Eintrittspreise:

am 31. März und 8. April, Balkon 1. Abt. 8 M., Sperrst. 1. Abt. 6 M.;  
am 2. 7. und 9. April Balkon 1. Abt. 6 M., Sperrst. 1. Abt. 4 M. 50 S.;  
am 1. April, Balk. 1. Abt. 5 M., Sperrst. 1. Abt. 4 M.;

b) In Baden-Baden:  
Mittwoch, 3. April, 27. Ab.-Vorst. „Erde“, eine Komödie des Lebens in 3 Akten von Karl Schönherr. 7 bis nach 1/9.

Montag, 8. April, 3. Vorst. auß. Ab. Zum erstenmal: „Das kleine Schokoladenmädchen“ (La petite chocolatière), Lustspiel in 4 Akten von Paul Gavault, deutsch von G. von Schönherr. 8 bis 1/11.

Sonntag, den 31. März 1912.

50. Abonnement-Vorstellung der Abteilung B (siehe Abonnementarten).

## Der Ring des Nibelungen.

Ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner.

Mit vollständig neuen Dekorationen.

Dritter Tag.

## Götterdämmerung

in einem Vorspiel und 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Musikalische Leitung: Leopold Rheinwein.

Szenische Leitung: Peter Dumas.

Personen:  
Siegfried . . . . . Hans Tändler.  
Guntter . . . . . Jan van Gorkom.  
Hagen . . . . . B. v. Schmidt.  
Alberich . . . . . Frh. Wehrer.  
Brünnhilde . . . . .  
Gutrune . . . . . Maria Höllricher.  
Baltraute . . . . . Marg. Brumfisch.  
Gevle . . . . . Marg. Brumfisch.  
Amele . . . . . A. Schiller-Erdhofer.  
Dritte . . . . . Gisela Teres.  
Woglinde . . . . . May Scheider.  
Wellgunde . . . . . A. Wärmersberger.  
Flohilde . . . . . Marg. Brumfisch.  
Mannen . . . . . Josef Gröninger.  
Mannen, Frauen . . . . . Ad. Bodenmüller.  
Mannen, Frauen . . . . . Wilhelm Wurn.

Die dekorative Einrichtung ist v. Albert Wolf entworfen und ausgeführt.

\*) Brünnhilde: Cäcilie Rüsch-Endorf vom Stadttheater in Leipzig als Gast.  
Nach jedem Aufzuge eine längere Pause.

Legbücher sind an der Vorverkaufsstelle sowie an der Tages- und Abendkasse zu haben.

Kaffe-Eröffnung: 5 Uhr.  
Anfang: 1/6 Uhr. Ende: nach 1/11 Uhr.

Der freie Eintritt und die Vereinstickets der Schulen sind für heute vollständig ausverkauft.

Preise der Plätze: Balkon I. Abteilung M. 8.—, Sperrst. I. Abt. M. 6.— usw.

## Gerichtssaal.

× Mannheim, 30. März. Gegen den Kaufmann Heinrich H. hier, war, weil er durch ein Eilboteninstitut Briefe austragen ließ, wegen Vergehens gegen das Postgesetz ein Verfahren eingeleitet worden. Eine Zahlung hatte der Angeklagte an das Eilboteninstitut nicht geleistet, die laut Vereinbarung erst nach Erledigung des Auftrages

## Vom Weistadtwerden.

(Großberliner Umschau.)

(Von unserem Korrespondenten.)

Wir haben ja bisher schon genaugen so getan, als sei das Weistadtwerden das Selbstverständliche von der Welt. Das Wort Weistadt ward uns in Redungen des Stolz wie auch der Wut bereits unheimlich geläufig. Aber nun erst, da der Zweckerbund ganz Großberlin endlich zu einer Einheit zusammenzufassen sich anschickt, nun erst wird uns klar bewußt, wie sehr diese Einheit bisher noch zu vermischen ist — daß wir also erst auf dem Weg zur Weistadt sind. Ja es darf billig bezweifelt werden, daß das Ziel mit diesem demütigen 1. April, dem amtlichen Geburtsfest des Zweckerbundes, sofort als erreicht gelten könne. Wenn Großberlin nicht ganz gewaltig grotesk in den April geschickt sein soll, so muß noch auf lange hinaus ebenso heftig wie unflüchtig auf seine wahre Weistadtwerdung hingearbeitet werden.

Voraussetzung: wir verstehen unter einer Weistadt nicht eine zusammengestückelte und gestopelte Miethäusermenge mit sehr vielen Kneipen, Kinos und Lutos, Schiebern und Bedienern, sondern eine Stadt, die trotz ihrem riesenhaften Umfang noch „Figur“, „Linie“, charaktervolle Gesichtsbildung hat und der ganzen übrigen Welt gegenüber (was wir Erdbewohner so Welt nennen) die nationale Macht und Kultur ehrenvoll verkörpert. Die positiven Forderungen, die diese anspruchsvolle Definition einschließt, sind bezeichnenderweise vorerst noch meist verneinend geformt: als Forderungen, die auf Abstellung der ärgsten Mängel und Mißbildungen, aufs Nachhaken der betrüblichsten Verhältnisse hinauslaufen.

Ein Mann, der sich im Reichsdienst binnen kurzer Frist einen Namen gemacht hat, nahm sich neuerdings dieser Forderungen an und führte sie der Öffentlichkeit, sowohl den verantwortlichen wie den interessierten Einwohnern Großberlins, mit Nachdruck zu Gemüte. Es war nicht der Mann, der zum Direktor des Zweckerbundes gewählt wurde. Der bisherige Stadtkämmerer Berlins, Dr. Steingier, ist ohne Zweifel ein sehr tüchtiger Verwaltungsbeamter, und wir dürfen in diesem Augenblick gewiß noch hoffen, daß die große, so verantwortungsvolle wie ergebliche Aufgabe, die nun vor ihm liegt, Kräfte in ihm freimachen werde, die bisher durch einen engeren Pflichtkreis gebunden blieben. Jedenfalls aber hat man bis heute noch nichts von einem selbständigen Eintreten Dr. Steingiers für die Weistadtwerdung vernommen.

Sein Name drang während seiner Kämmererzeit nur vereinzelt mit obliken Steuerabsichten (Vergünstigungssteuer, Erhöhung des Gemeindefußschlags) in die Welt.

Der Mann, der sich für Großberlins Schmerzen eingelebt hat, ist Bernhard Dernburg. Im Bunde mit Städtebaukundigen und Sozialpolitikern verschiedener Parteirichtung hat er schon durch ein paar große Veranlassungsausreden erreicht, daß die Hauptfragen zur allgemeinen Erörterung kamen. Die Maßgeblichen müssen davon einflüchtigen Kenntnis nehmen, und nicht wenige vielbeschäftigte Großberliner werden sich nun erst mit klarem Bewußtsein vorgefellt haben, was ihnen oder ihren Kindern fehlt und was das Ganze so ungemütlich macht. Dernburg wurde sehr bald darnach als Anwärter auf den Posten des Berliner Oberbürgermeisters genannt. Er demiterte zwar, und es ist ihm ganz gewiß zu glauben, daß er Herrn Kirchner nicht verdrängen will. Doch widerprüchlich seine Erklärung nicht der Annahme, daß er gegebenen Falles bereit sei, das Oberhaupt Berlins zu werden.

Und der Fall wird sehr bald gegeben werden. Kirchner hat erst dieser Tage wieder kundgetan, daß er nicht mehr mitspielen will. Der unmittelbare Anlaß scheint die Wahl seines bisherigen Stadtkämmerers zum Zweckerbundsmitglied gewesen zu sein. Die Stadtvertreter haben ihn für den Augenblick beschwichtigt, allein es ist wohl unverkennbar, daß dieser tüchtige Mann und Arbeiter fühlt, die Gegenwart und nächste Zukunft fordere noch mehr zur vollen Ausfüllung der verantwortungsschweren Stellung: eine ideenreiche organisatorische Persönlichkeit, die sich von vornherein auf den neuen Großberliner Gesichtspunkt stellt und, ohne die wohlverstandenen Interessen der Mutterstadt zu vernachlässigen, auf ein fruchtbringendes Ganzes hinarbeitet. Dernburg gehört zu den wenigen, denen man so viel zutrauen darf; deshalb wünschen wir uns, bis auf weiteres, nichts Besseres, als daß er in nicht zu ferner Zeit der Herr im Rotten Haus werde.

Die Hauptforderungen, die auch wir seit langem erhoben haben, sagt der Dernburg-Kreis in drei Punkte zusammen: weiträumige Bebauungspläne für gesunde Kleinwohnungen, ein günstiges Schnellbahnnetz mit billigen Tarifen, drittens Parks und Spielplätze, Wald- und Wiesengürtel. Eine einfache und nicht einmal neue Forderung, die Dernburg, Ruthesius und Genossen in die Öffentlichkeit schleuderten, hat mächtigen Eindruck gemacht: daß es 600 000 Großberliner gibt, die in Woh-

nungen hausen, darinnen fünf und mehr Personen auf das heizbare Zimmer kommen! Vergleichen hat man auf der Seite der vom langen Schimmel ausgehenden Stadterhaltung zu widerprechen versucht — es stimmt leider. Und mit Recht sagte Dernburg: Und wenn auch nur zehntausend Mitmenschen auf diese Weise leben müßten, so müßte ein Schrei der Entrüstung ausgehen . . .

Die drei Fragen stehen im ersten Zusammenhang miteinander. Und mit den ethischen und ästhetischen des Großstadtlebens. Die gegenwärtigen verfahrenen Verhältnisse Großberlins sind ein bitterer Mahnender Beweis dafür, daß in Dingen der allgemeinen Wohlfahrt nicht Bismilligkeit oder einzelne unglückliche Ereignisse, sondern Gebantenarmut, Willensmangel, Planlosigkeit, Kleinlichkeit die meistaus gefährlichsten Unheilbringer sind. Aber nun soll es ja also ganz bedeutend besser werden. Die linken Hüfte sind erwacht . . . das Wüthen will nicht enden . . .

Im Hinblick auf diesen verheißungsvollen April, auf Zweckerbund und Berlins mögliche Wiedergeburt, wollen wir denn die einzelnen Erscheinungen der Großstadterentwicklung zur Weistadt hin tunlichst unter allen Umständen als günstige Zeichen deuten! Wir hatten beispielsweise neuerdings eine nichtendenwollende Reihe von Verbrechen, sowohl gewalttätiger wie auch schwindelhafter. Von den großen Prozessen ganz abgesehen, gab es u. a. einen großartigen Grubendiebstahl: ein „gestreutes“ Geschäftsgenie rief eine Reihe von verschiedenen benannten Firmen ins Leben, deren jede bei Großhandlungen Waren jeder Art bestellte und als „Referenzen“ jeweils die sämtlichen anderen Geschäfte des Gaunertanzers angab, die natürlich stets glänzendste Ausrufe über die „Bonität“ des fraglichen Hauses erteilten. Waren für hunderttausende Mark wurden so eingeschmiff und sofort auf Scheinwegen verfrachtet — bloß der Selt nicht; der ward einträchtiglich verurteilt. Ein anderer Fall: einer der dunklen Ehrenmänner aus dem Russischen, die so gern ihre Erfindungsgabe an Großberlin erproben, ergaunte sich zu überderf ansehnliche Summen durch angelegtes Wirken für die Friedensdeide und gründete dann in den teuersten Lagen des Westens Zigarettengeschäfte mit Rauch- und Befehimmern, mieterle sogar zu Reklamezwecken das ganze Metropolitane für seine Herren Käufer, verschwand aber urplötzlich, als es ernstlich ans Bezahlen größerer Summen gehen sollte, mit Hinterlassung wulentranter Beiträger. Er sei nach Rußland gefahren, um Kapital aufzunehmen (ließ er sagen). — Rückkehr un-

bestimmt. Ist es nun nicht jedenfalls ein Zeichen großzügigen Lebens, daß dergleichen Unternehmungen seit etlicher Zeit bereits alltägliche Erscheinungen geworden sind — daß Schwindler großen Stils hier immer auf gute Beute rechnen können! Und nehmen Mäuderei und Knebelerschleiere nicht derart zu, daß Paris kaum mehr mittann? Das Weistadtparadies an der Seine hat allerdings durch die jüngsten Automobilverbrechen wieder einen Vorprung erhalten, aber getrost, den wird Großberlin bald wieder einholen! Haben doch auch wir schon Autoverbrechen erlebt, z. B. den Versuch eines Bantangestellten, einen Kassenboten im Kraftwagen zu erschellen und kürzlich das gleich niederträchtige Niederstehlen eines Chauffeurs durch Fahrgäste in seinem eigenen Wagen, während der Fahrt durch die mit Recht beliebte neue Spazierstraße, die Döberinger Heerstraße. Ein anderer, doppelter Raubmordversuch, wurde kürzlich nur dadurch vereitelt, daß der mitbetroffene Ehemann, ein bereits im Ruhezstand befindlicher, aber offenbar noch recht rüstiger Oberlehrer, sich nicht gefallen ließ und die Schurken kleintriebte. Dergleichen Abenteuer gehören halt zur Großstadt, und ihre Häufung — nicht wahr? — ist ein Beweis mehr fürs Weistadtwerden. Immerhin, einer aufmerksamsten Fortentwicklung unserer Sicherheitsbehörden wollen wir darum keineswegs mißraten haben! Einstweilen raten wir bei sehr schweren Ereignissen, zu einer weistadtmäßigen Erhöhung der Kampfrämien . . .

Selbstverständlich ist uns auch schon manches freundlichere Zeichen kühner Entwicklung gegönnt. Davon viel Wesens zu machen, wäre eines so herrlichen Gemeinwefens nicht würdig. Und von gewissen schönen Sachen, wie Eigenheim, Gartenstädten, Elektrifizierung der Stadtbahn, Ausbau der anfänglich etwas „verfetzten“ und nunmehr beinahe eröffneten Untergrundbahn, muß ein andermal ausführlicher gesprochen werden. Nur soviel heut noch: den großen höchsten Entwurf, das künftige Igl. Opernhaus in einem vermaßfertigen, akademisierten Schintheil aufzubauen, und den in jedem Sinn niedlichen Plan des Fiskus, zwischen den Potsdamer Bahnhof und das lippige neue Café mit dem ihmolios fremdländischen Namen „Biccadilly“, ein Caféschen im — Banbhäuschenstil zu setzen (obendrein auf den ehrwürdigen Rest eines Albertiner Friedhofs), solche Entwicklungsschritte können wir beim besten Willen nicht zu den freundlichen rechnen. Sie weisen nicht weistadtwärts, sondern kräwinkeltwärts. R o s t.



erfolgen sollte und der Auftrag nicht zu Ende geführt war. Das Gericht sprach deshalb den Angeklagten frei. Gegen dieses Urteil hatte der Staatsanwalt Revision beim Reichsgericht eingelegt, die der Reichsgericht dem Reichsgericht einlegte, die der Reichsgericht dem Reichsgericht einlegte...

### Die Methyloholvergiftungen im Obdachlosen Asyl vor Gericht.

Hg. Berlin, 30. März 1912. Der Prozess gegen den Drogisten Scharmach und die vier Mitangeklagten, denen die folgenschweren Methyloholvergiftungen im Asyl für Obdachlose zur Last gelegt werden, wurde am Freitag wieder aufgenommen. Der Strafprozessordnung entsprechend ist nunmehr allen Angeklagten die Hauptanklage schriftlich zugestellt worden.

schließlich wird bestätigt, daß die Giftigkeit des Methylohols eine variable Größe ist und daß nur besonders erhebliche Quantitäten giftige Wirkung haben. — Staatsanwalt Gutzjahr: Der Antrag Jaffe trifft nicht ins Schwarze. Ich werde den Beweis führen, daß zahlreiche Vergiftungen durch Methylohol sich schon seit Jahren ereignet haben. — Vert. Rechtsanwalt Dr. Jaffe: Es kommt nicht darauf an, ob irgendwo in Rußland einmal Vergiftungsfälle vorgekommen sind, sondern darauf, wie bedeutende Folgen in Deutschland über Methylohol gebracht haben. Erst durch die Vergiftungen im Obdachlosen Asyl ist die Aufmerksamkeit auf den Methylohol gelenkt worden, die Sachverständigen in der Berliner medizinischen Gesellschaft waren sich über seine Beschaffenheit nicht einig, und da kann man doch von einem einfachen Drogisten nicht verlangen, daß er den Charakter des Methylohols genau kennt.

150 Gramm Schnaps und mindestens 10 Flaschen Bier. — Der zweite Angeklagte, der Reisende und Essenzfabrikant Karl Jaström bestritt, von der Verwendung von Methylohol für den von ihm verkauften Schnaps gemußt zu haben. Er habe angenommen, daß Scharmach eine billige Quelle für Spirit hatte oder minderwertigen Spirit verwendete. — Angekl. Scharmach: Ich habe Jaström ausdrücklich gesagt, daß ich Methylohol von der Firma Riedel verwende. Ich kann bemerken, daß Jaström sogar verfuhr, bei Riedel Methylohol zu kaufen. — Angekl. Jaström: Das bestritt ich ganz entschieden. — Der dritte Angeklagte, der Reisende Bruno Neuen, der ebenfalls für Scharmach tätig war, betont wiederholt, daß auch ihm gegenüber von Methylohol nie die Rede gewesen sei. Scharmach habe ihm gesagt, daß er den Spirit um 10 % billiger bekomme als jeder andere. — Der vierte Angeklagte Schankwitz Otto Redomski erklärt gleichfalls, daß er absolut nichts von der Verwendung des Methylohols gemußt habe, und auch der letzte Angeklagte, der Schankwitz Dahle, will davon keine Ahnung gehabt haben.

Damit ist die Vernehmung der Angeklagten beendet. Die Zeugenvernehmung bezieht sich zunächst auf die Scharmach zur Last gelegte Liebertragung der Arzneiordnung. Der Chemiker des Berliner Polizeipräsidiums Regierungsrat Professor Dr. Juskenas bezeugt, daß er im Kleber-Schrank des Angeklagten Scharmach eine Reihe von Flaschen fand, die Stoffe enthielten, deren Verkauf durch Drogisten verboten ist. Allerdings standen auch erlaubte Stoffe im gleichen Schrank. Zeuge hatte den Eindruck, daß es beabsichtigt war, die Stoffe zu verheimlichen. — Hierauf wird die Weitervernehmung auf Samstag vertagt.

Wetterbericht des Zentralbüros für Meteorologie und Hydrographie vom 30. März 1912. Die Depression über Finnland besteht noch und sie verursacht am Morgen bis Mittags in Deutschland herein...

Schöne Temperatur am 29. März 1912, niedrigste der darauffolgenden Nacht 2,3. Niederschlagsmenge am 30. März früh 0,2 mm. Wasserstand des Rheins am 30. März früh, Schifferstand 180, gestiegen 4, Neßl 267, gestiegen 9, Maxau 422, gestiegen 1, Mannheim 350, gestiegen 12 cm.

### Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 30. März 1912, 8 Uhr vorm.

Stationen	Barometer	Thermometer	Windrichtung und Stärke	Wetter
Borkum	755	+ 5	SB 8	Regen
Hamburg	753	+ 7	SB 7	wolfig
Swinemünde	753	+ 6	SB 5	bedeckt
Wien	749	+ 4	SB 5	wolfig
Hannover	747	+ 6	SB 6	"
Berlin	757	+ 5	SB 4	"
Breslau	761	+ 7	SB 3	heiter
Wesl. Pr.	761	+ 6	SB 3	wolkenlos
Wesl. Pr.	767	+ 2	SB 3	heiter
Frankfurt (M.)	768	+ 4	SB 6	halbbedeckt
Karlsruhe (S.)	766	+ 4	SB 3	wolkenlos
München	766	+ 4	SB 4	"
Zugspitze	528	- 13	SB 1	"
Silly	768	+ 8	SB 5	wolkenlos
Aberdeen	711	+ 4	SB 3	heiter
St. Petersburg	760	+ 9	SB 3	wolkenlos
Paris	765	+ 3	SB 2	"
London	762	+ 8	SB 5	halbbedeckt
Wien	758	+ 6	SB 7	wolfig
London	753	+ 0	SB 2	Schneefall
Stockholm	750	- 4	SB 4	"
Christiansund	744	+ 2	SB 1	wolfig
St. Petersburg	745	+ 4	SB 3	halbbedeckt
Kopenhagen	768	+ 4	SB 3	Nebel
Stockholm	744	+ 1	SB 4	bedeckt
Saparanga	740	- 6	SB 4	wolkenlos
Arad	733	+ 0	SB 1	Schneefall
Petersburg	739	- 2	SB 2	"
Wien	747	+ 1	SB 1	heiter
Wien	757	+ 3	SB 3	wolkenlos
Wien	765	+ 6	SB 2	wolkenlos
Wien	761	+ 13	SB 1	bedeckt
Wien	762	+ 10	SB 2	wolkenlos
Wien	762	+ 14	SB 3	wolfig
Wien	764	+ 11	SB 5	wolkenlos
Wien	763	+ 11	SB 1	wolfig
Wien	769	+ 11	SB 1	bedeckt

### Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbüros für Meteorologie und Hydrographie vom 30. März 1912. Die Depression über Finnland besteht noch und sie verursacht am Morgen bis Mittags in Deutschland herein...

### Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

März	Barometer	Thermometer	Wind	Wetter		
29. R. 9U.	757,0	7,6	4,4	57	SB	wolkenl.
30. R. 7U.	754,1	8,1	4,3	74	"	"
30. Mit. 2U.	753,3	11,5	4,1	40	"	halbbed.

### Börsen-Wochenbericht.

Frankfurt a. M., 30. März. Die mit der Ultimo-Regulierung zusammenhängenden Transaktionen nahmen zunächst die Börse im Verlaufe der Woche in Anspruch. Die Zinsforderungen für Geld zu Regulierungszwecken waren weiter gestiegen, so daß der Satz sich auf etwa 6 1/2 bis 7 % stellte. Weder der Industrie noch der Börse konnte dieser Zustand gleichgültig sein. Die Verknappung des Geldmarktes am Ende dieses Monats hat seit dem Jahre 1907 diesen hohen Satz nicht mehr gehabt. Die ungewöhnlichen Verhältnisse, die sich seit einiger Zeit am Geldmarkt zeigen, haben an der Berliner Börse eine Konstellation herbeigeführt, die noch nicht dagewesen ist. Es drückte allerdings schon seit einiger Zeit auf den Diskontmarkt ein starkes Angebot von sogenannten Schnittwechseln, d. h. von Wechseln mit einer mittleren und vielfach unüblichen Laufzeit bis zu etwa 7 Wochen. Der Privatdiskont an der Berliner Börse erreichte den Stand von 6%, also den Stand des Reichsbankdiskontes. An der hiesigen Börse konnte sich der Geldsatz verhältnismäßig leicht erhalten, umso mehr, als die Spekulation sehr vorsichtig zu Werke ging und große Engagements verhielt. Der Privatdiskont schwankte zwischen 4 1/2% und 4 3/4%. Im Regulationsgeschäft stellen sich die Prolongationsätze für: Repertage 6 1/2 bis 6 3/4%. Das Prolongationsgeschäft wurde zu Ende geführt und es hat gezeigt, daß sich am hiesigen Blase die Schiebung leichter vollzog, als erwartet wurde. Die ungewöhnlichen Verhältnisse, die seit einiger Zeit sich auf dem Geldmarkt zeigten, machten sich auch beim Ausweis der Reichsbank bemerkbar, weil die Vorbereitungen für den April-Quartalstermin im Gange sind. Der Status hat in der dritten Märzwoche in seiner Endziffer nur eine ganz geringfügige Veränderung erfahren. Er betrug sich um 330 000 M auf gegenüber einer Kräftigung um 16 974 000 M in der gleichen Vorjahrswoche. Im einzelnen erfuhr der Wechselbestand eine ansehnliche Zunahme, noch bedeutender aber war auf der anderen Seite die Erleichterung des Lombardkontos. Dazu trat entgegen der vorjährigen Entwicklung eine Herabminderung des Effektenbestandes, und zwar um den ansehnlichen Betrag von 32 Millionen Mark. Der heutige Notenumlauf von 1547 Millionen Mark übertrug allerdings von 1547 Millionen um 138 Millionen Mark. Auf dem Geldmarkt in London hat sich in der abgelaufenen Woche die Befestigung fortgesetzt infolge der Befriedigung der erhöhten Anforderungen für den Monatswechsel. Durch die Fortdauer des Kohlenarbeiterstreikes bleibt die Zurückhaltung auf dem Londoner Geldmarkt bestehen, so daß dort die Höhe der Erhöhung des Wechsels für Ultimo-Geld sich verhältnismäßig aus London nach Berlin erfolgt. Es ist zwischen der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft und der Firma Thyssen u. Co. ein Abkommen wegen ihrer künftigen Beteiligung an den Produkten A im Stahlwerkverband zustande gekommen. Da dieses Abkommen auch die Billigung der anderen Werke gefunden hat, so sind damit die Verhandlungen um die Erneuerung des Stahlwerkverbandes wesentlich vorwärts gekommen. Von den bevorzugten Werken seien erwähnt: Deutscher Bergbau, Phoenix-Bergbau, Harpener, Bochumer. Gelsenkirchener besonders lebhaft, der Kursabschlag von 6% konnte gegen Schluss der Woche voll eingeholt, ja sogar überschritten werden. Was Elektrizitätswerte betrifft, so zeigte sich zunächst eine gedrückte Stimmung, doch gewannen auch diese

beschränkt blieb, für einzelne Papiere allerdings lebhaftere Kaufkraft auftrat und die Kurse, was Montanpapiere betrifft, ansehnlich höher bemerkt wurden. Mitbestimmend für die feste Haltung waren auch teilweise die Berichte von auswärtigen Effektenmärkten, namentlich die besseren Meldungen aus Neugork, welche allerdings eine sehr ungleichmäßige Tendenz zeigten, wo das Interesse für Börsentransaktionen wieder erheblich zugenommen hat. Das bisher alle Bemühungen der englischen Regierung, den Zustand der Bergarbeiter zu Ende zu bringen, ohne Erfolg geblieben sind, wird allgemein beobachtet; man hält aber noch eine längere Dauer des Streiks angeht seiner für einen großen Teil der Bevölkerung Großbritanniens verhängnisvollen Wirkung für ausgeschlossen, umso mehr, als der Londoner Markt eine verhältnismäßig günstige Disposition zeigte. Von den Ausführungen des Generalabts. Wallin über die polit. u. geschäftl. Lage war die Börse allgemein befriedigt. Die Neuherkunft des Herrn Wallin, die Weltlage sei noch nie so friedlich gewesen als in diesem Augenblick, stieß vielfach auf Widerspruch. Eine Stütze fand die Spekulation auch in den Mitteilungen, welche in der Generalversammlung der deutschen Bank durch Herrn v. Gwinner nicht nur über die Entwicklung dieses Instituts selber, sondern auch über die Angelegenheit der Berliner Terrain- und Baugesellschaft und über die Elektrizitätswerke Bergmann gemacht worden sind. Die Generalversammlung der Diskontogesellschaft hinterließ ebenfalls einen guten Eindruck, umso mehr, als man ersieht, daß die Emissionsfähigkeit in den fest verbrieflichen Papieren äußerst lebhaft war, obwohl sie später unter der Vertiefung des Geldmarktes zu leiden hatte. Es hat sich auch bei dieser Ausführung gezeigt, daß infolge der hohen Gelddrücke der Zinsvertrag besser gesehen ist. Bei der Diskontogesellschaft ist das Geschäft bisher in recht zufriedenstellender Weise verlaufen. Am Bankmarkt zeigte sich ein lebhaftes Geschäft für die Aktien der Diskont-Commanbit; von diesen Aktien ging ein Abschlag von 6% für den Dividendenchein ab. Auch Deutsche Bank wurden lebhaft gehandelt. Auch bei diesen Aktien ist der Kursabschlag von 8% zu berücksichtigen. Dresdener Bank, Berliner Handelsgesellschaft waren günstig disponiert. Oesterreichische Banken erfuhr gegen Schluss der Woche unerwartet eine mäßige Höherbewertung bei lebhafter Nachfrage. Nur zögernd zeigte sich zunächst auf dem Montanmarkt eine lebhaftere Bewegung und die Spekulation legte sich zunächst weitere Reserve auf. Die guten Chancen der Stahlwerkverbanderneuerung fanden Anklang. Etwas Enttäuschung brachte die Generalversammlung der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft, in der Geheimrat Kirchow über die Wirkung des Streikes auf die Kohlenzeugnisse berichtete. Auf diesem Gebiete jedoch trugen Meinungskäufe zu einer ansehnlichen Kursbesserung bei, und zwar auf die guten Aussichten für die Erneuerung des Stahlwerkverbandes. Es ist zwischen der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft und der Firma Thyssen u. Co. ein Abkommen wegen ihrer künftigen Beteiligung an den Produkten A im Stahlwerkverband zustande gekommen. Da dieses Abkommen auch die Billigung der anderen Werke gefunden hat, so sind damit die Verhandlungen um die Erneuerung des Stahlwerkverbandes wesentlich vorwärts gekommen. Von den bevorzugten Werken seien erwähnt: Deutscher Bergbau, Phoenix-Bergbau, Harpener, Bochumer. Gelsenkirchener besonders lebhaft, der Kursabschlag von 6% konnte gegen Schluss der Woche voll eingeholt, ja sogar überschritten werden. Was Elektrizitätswerte betrifft, so zeigte sich zunächst eine gedrückte Stimmung, doch gewannen auch diese

Papiere an Lebhaftigkeit. Elektrizität, Licht und Kraft konnten sich steigern auf die bevorstehende Einführung der Aktien der Gesellschaft für elektrische Anlagen in Berlin, deren Aktienkapital fast ganz im Besitze der Gesellschaft für Licht- und Kraft-Anlagen ist. In fester Haltung verkehrten weiter noch: Schuchert, Siemens-Halske und Edison. Eine Ausnahme machten Bergmann und die bei dem Unternehmen bekannten Verhältnisse, welche einen Kursrückgang auf dieses Papier ausübten. Am Markt für Transportwerte fanden Schantung-Bahn, die in letzter Zeit nach unten tendierten, recht lebhafte Beachtung. Der Kurs stellte sich um nahezu 3% höher. Baltimore-Ohio profitierten von der besseren Haltung Neugork. Recht lebhaft wurden auch Prince-Geni behandelt, welche ansehnlich höher aus dem Markt hervorgehen. Nach der lustigen Tendenz für Lombarden, welche sich schon längere Zeit zeigte, machte sich eine lebhaftere Geschäftsbewegung bemerkbar. Schiffahrtswerte zeigten bei regerem Geschäft eine feste Tendenz. Unter dem Einfluß der Geldmarktverhältnisse zeigten deutsche Staatsfonds eine sehr reservierte Haltung. Ausländische Fonds waren auch behauptet. In Türkenlofen bestand reges Interesse bei steigender Tendenz. Was Rasse-Industriewerte anbelangt, so war auf diesem Gebiete die Stimmung im allgemeinen sehr günstig. Größere Nachfrage zeigte sich für Chemische Werte, von denen ganz besonders Folgerhöhung mit 14%iger Kurssteigerung hervorgehen. Gold- und Silber-Geldmarkt hoben sich um weitere 12%. Maschinenfabriken ungleichmäßig, doch waren auch auf diesem Gebiete größere Kurssteigerungen zu verzeichnen. Maschinenfabrik Krieger lagen vorübergehend matter auf Streikbeschränkung. Kurssteigerungen setzten sich um 1 1/2%. Die Aktien der Badischen Maschinenfabrik vorm. Sebold gelangten an der hiesigen Börse bei lebhaftem Umsatz erstmals zur Notiz, die sich auf 140% stellte. Das Emissions-gesamte war, halten, mußte ihn aber etwas höher setzen, da zahlreiche Voranmeldungen, darunter auch solche mit Sperrenverpflichtungen, vorlagen. Der Kurs stellte sich am Schluss der Woche 141 bezahlt und Geld. Die feste Stimmung der letzten Tage akzentuierte sich am Schluss der Woche zu einer ausgesprochenen Hausse. Recht lebhaft wurden Montanaktien gehandelt bei erheblichen Kurssteigerungen, ebenso war das Geschäft in Elektrizitäts-Aktien lebhaft. Die jetzt wahrcheinliche Ablehnung der Bergmann-Werke an Siemens und Halske gab den Anlaß. Lebhaftes Steigerungen erfuhr Siemens-Halske, Schuchert und Edison-Werke. Akkumulatoren Berlin schieden mit einem Plus von 15%. Die Zuversicht, daß der Monat April den lange erwarteten Aufschwung des Geschäftes und eine steigende Bewegung der Kurse bringen werde, kam sehr deutlich am Schluss der Woche zur Geltung. Die Börsenwoche schloß bei fester Tendenz. Privatdiskont mäßig schwächer, 4 1/2 %.

Die Kursentwicklung der Berichtswochen wird durch die nachstehende Tabelle illustriert. Es notierten gegenüber der Vorwoche

22. März	29. März	Verfleich	
Industriepapiere:			
Ablemerle Krieger	462.—	463.75	+ 1.75
Badenia (Bemb.)	193.50	191.—	- 2.50
Vielfeld. (Düffel)	490.25	466.25	- 24.00
Fahrg. Eisenach	114.—	119.—	+ 5.—
Grünher Durlach	272.50	272.50	unn.
Karlsru. Reichsb.-Fabr.	162.—	161.—	- 1.—
Rammesmannsdor.	210.25	210.50	+ 0.25
Rocous	355.—	366.75	+ 11.75

### Albert Heil, Schuhwarenhaus.

Erbrinzenstrasse 2. Massgeschäpfe seiner Schuhwaren. Orthopädische Beschuhungen. Ab 1. Mai Kaiserstrasse 177.

22. März	29. März	Verfleich	
Motorenf. Oberursel	189.—	187.60	- 1.40
Wf. Nöh. und Fahr.			
Kraiser	177.50	178.—	+ 0.50
Reform- u. Wirtshaus	150.25	156.50	+ 6.25
Edmüller. Frankfr.	288.—	288.—	unn.
Witten. Stahlfr.			
Berf.	204.—	212.—	+ 8.—
Babische Anilin	491.—	496.75	+ 5.75
Alc. und Silber.			
Braunsch.	125.75	131.50	+ 5.75
Gold- u. Silber.	1070.—	1092.—	+ 22.—
Chem. Fab. Grösch.	260.—	260.—	unn.
Karlsru. Höchst	566.—	566.—	+ 2.—
Berlin. Chem. Fabr.			
Mannheim.	899.90	898.—	- 1.90
Karlsru. Wirtshaus	76.—	75.50	- 0.50
Fabrik Weiler-ter			
Meer	245.25	243.—	- 2.25
Solwert. Konst.	292.—	306.—	+ 14.—
Ritterwerte.	190.—	192.90	+ 2.90
Ultramariafabrik	222.30	223.50	+ 1.20
Werte Albert	442.—	448.50	+ 6.50
Celloid Wacker.	179.—	177.50	- 1.50
Rement Heidehof	157.—	156.80	- 0.20
Reinhardt. Karlsru.	127.50	128.—	+ 0.50
Chem. Pater.	143.50	144.90	+ 1.40
Steffi Walthof	243.75	244.50	+ 0.75
Stilling Spinnerei	100.80	102.—	+ 1.20
Baderfabrik Wagn.			
hübel	207.—	207.50	+ 0.50
Zuckerfabr. Frankent.			
thal	370.50	380.—	+ 9.50
Deutsche Waffen- u.			
Munitionfabr.	427.—	437.20	+ 10.20
Braueri. Sinner	234.—	232.—	- 2.—

Accumulat. (Berlin) 365.50 380.50 + 15.—  
Allgem. Gef. Min. 255.50 262.50 + 7.—  
Bergmann Werke 159.— 162.— + 3.—  
Brom. Boveri & Co. 135.50 135.50 —  
Dfch. Heberl. Berl. 178.— 180.40 + 2.40  
Felt. & Guill.-Lamp-  
meyer 156.— 155.— - 1.—  
Lahnener 127.— 124.50 - 2.50  
Licht & Kraft Berlin 138.60 140.90 + 2.30  
Schneider Nürnberg 154.— 159.90 + 5.90  
Sagat & Häfner 178.— 177.80 - 0.20  
Siemens & Halske 233.— 240.— + 7.—

### Montanpapiere:

Bochumer Bergbau	223.50	228.—	+ 4.50
Deutscher Bergbau	181.—	186.—	+ 5.—
Edmüller. Bergw.	171.80	174.40	+ 2.60
Gelsenkirchener	199.—	199.75	+ 0.75
Harpener	194.—	199.60	+ 5.60
Meerberg. Alfali	194.—	192.—	- 2.—
Laurahütte	173.50	176.50	+ 3.—
Phoenix Bergbau	249.60	256.75	+ 7.15

### Banken:

Babische Bank	128.—	129.50	+ 1.50
Rhein. Hyp.-Bank	196.—	195.50	- 0.50
Rhein. Creditbank	135.10	135.40	+ 0.30
Pfälzische Bank	130.25	130.—	- 0.25
Südb. Dist.-Gef.	116.25	116.50	+ 0.25
Deuterr. Kreditanstalt	204.25	206.50	+ 2.25
Deutsche Bank	261.40	268.25	+ 6.85
Disconto-Command.	188.25	184.75	- 3.50
Dresdener Bank	156.60	158.10	+ 1.50

### Bahnen:

Deuterr. Staatsbahn	154.60	155.—	+ 0.40
Lombarden	17.50	17.60	+ 0.10
Baltimorer Ohio	105.—	106.40	+ 1.40
Schantung Eisenb.	133.—	137.25	+ 4.25
Hamburg America			
Raffet	140.20	138.40	- 1.80
Norddeutscher Lloyd	104.40	106.25	+ 1.85



In den Normenheften 44 und 46, für Kinder in den angegebenen Altersstufen, sind zum Preise von je 35 Pf. durch unsere Expedition zu beziehen. Schnittmuster zu sämtlichen Abbildungen



1088. Nachmittagskostüm mit Russenbluse aus blauem Frottin mit Garnitur aus blauem und schottischem Cassé.  
1089. Nachmittagskleid aus gemustertem und glattem Cassé mit neuem gebauchtem Rock.

Boiretgeschmack den kurzen Zäunen treu. In einigen Hängen aber lehnt er sich doch an die allgemeine Mode an. So bringt er auch die kleinen gebremten Bolants an seinen stets sehr jugendlich gehaltenen Kleidern an. Große Schlichtheit ist das Hauptmerkmal seiner Straßenkostüme, für die er mit Vorliebe blaue Serge, schwarzen Taffet und gestreifte Stoffe verwendet und die immer noch enge knappe Röschchen und kurze lose Jaden aufweist.

**Die abgebildeten Modelle.**

1088 und 1089. Zwei Nachmittagsanzüge für Damen. Das Kostüm setzt sich aus dem glatten Rock und der Russenbluse zusammen und wird durch eine beliebige darunter zu tragende Bluse vervollständigt. Bei der mit eingelezten Kermeln gearbeiteten Russenbluse ist der Blusenteil unter

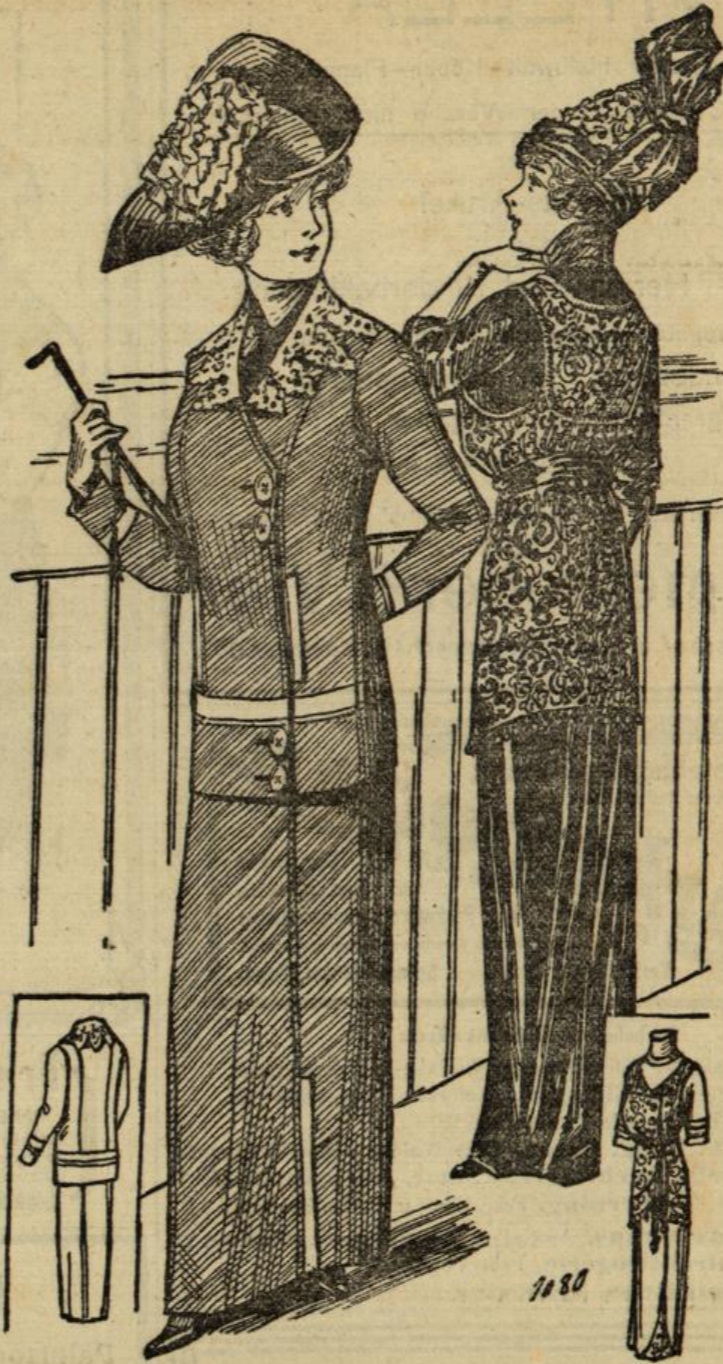
**Der Charakter der Frühjahrsmode.**

Sanz allmählich scheinen wir einer vollkommenen Umwälzung in der Mode entgegenzugehen. Die neuen Modelle zeigen alle mehr oder minder die Tendenz zu Draperien, Puffen, Kaniers, auch Bolants rüde werden wir wieder anerkennen und viele gestürzte Gürtel wieder anerkennen. Aber die Gemüths der zu den bisherigen einfachen Moden schwärmenden Damen wird umkehrt neben den andern, die der Tagesrichtung zu folgen lieben, bestehen können.

Die fremdartige exotische Pflanzen stamm man die von den Pariser Modemäulern lancierten Sensationskleider an: ein Panierkleid aus schwarzem Taffet, das einen reichlichen Halsbesatz und Kiebers hat, eine Toilette aus schwarzem Tuch mit weißer, eine andere mit grüner Atlasbluse, an die Revolutions- und Robespierreflekt, an denen weiße Linontagen und breite Doppelplissés getragen werden, die ein bis zur Brustmitte herabgehendes spitzes Decolleté bedingen.

Die wieder auftauchenden Blüstererde werden unter den Hüften von Schürven umhunden, wodurch sie panierartige Bausche bilden. Manche Schürven sind auch rückwärts ein- bis zweimal durch Stiche schiffenartig festgehalten, so daß sie in zwei Etagen herabfallen; der untere Teil des Rockes aber schmiegt sich dicht an die Gestalt an.

Der neue Weg, den die Mode einschlägt, hat unendlich viele und verwirrende Abweichungen, aber aus dem Labirinth wird allmählich doch eine Richtlinie zu einem ruhigen Ausblick führen. In Paris macht sich schon jetzt eine Gegenströmung geltend, die den willkürlichen Moden andere Prinzipien, nach denen sie für die moderne Frau die moderne Gewandung schaffen will, entgegensetzt. Zu den Vertretern dieser Richtung gehört in erster Linie der Schneidermeister Poiret, für dessen Leistungen wir im allgemeinen ein größeres Verständnis beweißen haben, als die meisten seiner eigenen Landsleute. Für ihn und die andern Vertreter seiner Richtung ist es charakteristisch, daß sie großen Wert auf kostbares Material und eigenartige Farbverwirrungen legen, dabei aber auch ihren eigenen Schnitt und originelle Formen durchzusehen suchen. Während bei der allgemeinen Mode die Gürtellinie meist an der natürlichen Stelle sitzt, bleibt der



1079. Kostüm aus beige Cover-Coat mit weißem Tuchbesatz und Spitzenkragen.  
1080. Hermellofes Blusenjäckchen aus schwarzem Spitzenstoff für eine schwarze Coilette.

1080. Hermellofes Blusenjäckchen aus schwarzem Spitzenstoff. Das große Spitzenjäckchen ist zur Ergänzung einer schwarzen Coilette geeignet. Unser Modell bestand aus starkem Spitzenstoff und war mit auf Schür genähten Kaffeetassen und Grelotfransen besetzt. Der Ansatz der Bluse an den Schöß wird durch den drapierten Kaffeegürtel gedeckt, an den sich vorn herabhängende und mit Quasten geschmückte Enden anschließen. Edige mit Grelots besetzte Spitzenrevers umrahmen vorn den Ausschnitt. Passen-terienknöpfe.

1084 und 1085. Zwei einfache Blusen für Damen. Die erste, für den Vormittagsanzug oder für die Reife be-



1090. Kleid aus rotem Etamine für Mädchen von 4-5 Jahren.

Kittelanzug aus holzbraunem Tuch für Knaben von 4-5 Jahren.

dem Gürtel an den Schöß genäht, der durch einen seidnen Veloursstreifen in der Farbe des Stoffes verlängert wird. An dem aus grün-blauem schottischen Taffet bestehenden Matrosenträger bildet glatte Seide den Blendenbesatz, an den Kermeln die kleinen Umschläge. Knöpfe und Taffetriegel belegen die Stoffblenden, die den Mittelschluß bedecken und die Oberärmele so wie den Schöß garnieren. — An dem danebenstehenden Kleid kommt eine hübsche Zusammenstellung von zweierlei Taffet im neuen Modegeschmack zur Geltung. Die gemusterten Teile sind überall mit einem Kollpappe bezeugt und liegen den glatten Teilen, die am Rock eine leichte Panierbildung zeigen, auf. Stehtragen aus weißem Spitzenstoff.

1079. Kostüm aus beige Cover-Coat. An dem Vierbahnenrock ist der linke Rand der Vorderbahn überstept und mit einer weißen Tuchpatte ausgestattet, die mit dem Blendenbesatz des leicht geschweiften losen Jaders harmonisiert. Den edigen Ausschnitt umrahmt ein weißer Seiteneintragen. Große weiße Knöpfe.

stimmte Bluse aus Wollflanell ist in schräger und gerader Stofflage verarbeitet. Schmale Blende begrenzt die Paffe. Gedachter Vordereschlus und ausgelegte Perlmutterknöpfe. Weißer Stiderei-Umlege-tragen mit Paffchen und Samtschleife. — Die gegenüberstehende Bluse aus Watist ist im Taillenschlus etwas blutig eingetaucht. Die Garnierung bildet ein großer, im Rücken nur wenig länger gearbeiteter Kragen aus Füllchenmüll mit Spigenumrandung, den man zu verschiedenen glatten Blusen tragen kann. Bluse und Kragen haben Rücken-schlus.

1080 und 1091. Anzüge für Mädchen und Knaben von 4-5 Jahren. Das hochrote Kleidchen ist mit Mäuschen aus dem Kleiderstoff, roten Tafftknöpfen und einem roten Tafftgürtel ausgestattet. Kleine angelegte Glockenärmel. Weißer Spigen-tragen. — Der Anabentitel tritt zum Schluß schräg übereinander und läßt im Ausschnitt einen weißen mit schmalen Spigen besetzten Lag sichtbar werden. Bald-Umlege-tragen. Gerades kurzes Höschen. Schwarzer Kaffeegürtel.



1084. Paffenbluse mit eingelezten Kermeln aus schwarz-weißem englischen Flanell für Damen.



1085. Glatte Bluse mit eingelezten Kermeln aus gemustertem Batist und grober weißer Mullkragen für junge Damen.

Teppiche, Läufer, Gardinen, Möbelstoffe, moderne Crétottes, Leinen, Musselines.

Dreyfuß & Siegel, Großherzogliche Hoflieferanten

**Julius Strauß, Karlsruhe**  
en gros □ □ □ en détail  
Kaiserstraße 189, zwischen Herren- u. Waldstraße.  
Größtes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, allen Arten Besatzstoffen, Passamenten, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Strümpfen, Krawatten, Fächern, Sportjacken, Sportmützen etc.  
Ständiger Neuheiten. Telephon 372.  
**Blusen, Unterröcke usw.**  
sehr preiswert.

**Spezial-Haus für Stoffe**  
**Leipheimer & Mende**  
169 Kaiserstraße Großhandlung.  
Die neuesten Erzeugnisse  
= der Textilindustrie =  
**Wollstoffe, Seide, Samt,**  
**Leinen und Baumwollstoffe.**

**Marg. Peter vorm. Düng**  
Kaiserstraße 86 Telephon 2723.  
Spezialhaus für  
**Damen- u. Mädchen-Konfektion**  
bietet große Auswahl in  
**Konfirmanten- und Kommunikanten-Kleidern**  
von 25 Mk. an.

**Trauerhüte**  
in jeder Preislage  
stets vorrätig.  
**Geschw. Gutmann,**  
Waldstrasse 37 und 26.



# „VIYELLA“

Englischer Halbwooll-Köper-Flanell  
weich wie Cachmir, in der Wäsche nicht eingehend

ist der  
Zukunfts-Artikel  
für

Damen-, Herren- und Kinderbekleidung.

Vorzüglich bewährt zur Anfertigung von  
Hemdblusen Sporthemden  
Morgenröcken Pyjamas  
Tropenausrüstung.

Alleinverkauf der echten „Hollins' Viyella“

## Himmelheber & Vier

Spezial-Wäsche- u. Ausstattungsgeschäft, Kaiserstr. 171.

Keine Stahlspähne mehr,  
daher müheloses und staubfreies  
Arbeiten.

# Parketbodan

Das Beste  
auf dem Gebiete  
von Parketreinigungsmitteln.  
D.R.W.Z. Nr. 123527.  
Am hiesigen Platze bereits vorzüglich eingeführt.  
Verblüffender Erfolg. — Spiegelblanke Böden.

Zu haben in Karlsruhe:

Georg Jakob, Ostend-Drogerie, Ludwig-Wilhelmstraße 8,  
Westenddrogerie G. Ellinger, Apotheker, Sofienstraße 128,  
Fritz Reis, Drogerie, Luisenstraße 68,  
Rudolf W. Lang, Drogerie, Ecke Waldhorn- und Kaiserstraße,  
Julius Dehn Nachfolger, K. Rott, Zähringerstraße 55,  
Drogerie W. Tscherning, Ecke Karl- und Amalienstraße.  
Mühlburg: Max Straus, Apotheker, Straus-Drogerie, Hardtstr. 21.  
Durlach: Zentral-Drogerie, Paul Vogel.  
Ettlingen: Emil Reiss, Materialwaren.

Zur Konfirmation und Ostern



empfehle mein reichhaltiges Lager in

Juwelen,  
Gold- und Silberwaren.

**Rich. Groutars**  
Goldschmied,  
Kaiserstraße 179 im Hof.

Kein Laden. Billigste Preise.

## Die chemische Reinigung

Damen- und Herrenkleidung  
jeder Art übernimmt unter Zusicherung tadellos  
Arbeit bei mäßigen Preisen meine Abteilung für

chem. Reinigung und Kunstwäscherei  
Dampf-Waschanstalt  
August Pfühner, Karlsruhe-Büppert  
Langestraße 2. — Telephon 1747.

Carlruhe: Schützenstraße 48  
Karlsruhe: 27.  
Zähringerstraße 53a.  
Durlach: Hauptstraße 46.

Englische  
**Lawn-Tennis-Schläger**  
Bälle, Netze, Pressen etc.

in grosser Auswahl empfiehlt

**F. Wilhelm Doering,**  
Spielwaren, Korbwaren, Sport-Artikel  
Ritterstrasse, nächst der Kaiserstrasse.



## Die Maß-Abteilung

der Firma

# H. Feibelmann

Kaiserstrasse 175, I. Etage

empfiehlt sich in Anfertigung eleganter  
Anzüge nach Maß unter Leitung eines

erstklassigen Wiener Zuschneiders.

Garantie für tadellosen Sitz.	Große Auswahl in deutschen und echtengl. Stoffen	Beste Verarbeitung- Billige Preise.
-------------------------------------	--	---

Prompte Bedienung in kürzester Zeit.

## Frischluff-Ventilations-Heizung

für Einfamilienhäuser, Schulen, Geschäftslokale, Säle etc.  
Auch in alte Häuser leicht einzubauen. Ueber 2200 Anlagen in wenig  
Jahren mit glänzendem E. folg. ausgeführt, da wirklich gesund, in Anlage  
u. Betrieb billig, selbstständig ventilierend. Prospekte gratis u. franko.  
Schwarzhaupl, Splöcker & Co., Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

## Christuskirche Karlsruhe.

Palmsonntag, den 31. März 1912, abends 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr,

# Konzert

des Chors der Christuskirche

unter gütiger Mitwirkung von

Fräulein Hildegard Schumacher, Konzertsängerin  
(Sopran), Fräulein Jeanne Godot (Cello), Herrn  
Pancho Kochen, Großh. Bad. Hofopernsänger (Tenor),  
Herr H. Vogel (Orgel).

Musikalische Leitung: Herr H. Vogel.

Die ausgegebenen weißen Karten berechtigen unsere  
Mitglieder zum Besuche des Konzertes. Für Nichtmit-  
glieder sind Karten zum Preise von 1 Mk. in den  
Hofmusikalienhandlungen Doert (Tel.-Nr. 2003) und  
Kuntz (Tel.-Nr. 1850), in der Musikalienhandlung  
Müller (Tel.-Nr. 1988) und am Abend des Konzertes  
am Eingang zur Kirche zu haben.

Der Vorstand.

## Verein für evang. Kirchenmusik.

Palmsonntag, den 31. März 1912,

Anfang 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr nachmittags (Einlaß 3 Uhr), Ende 1<sup>1</sup>/<sub>5</sub> Uhr,

in der evang. Stadtkirche

# Kirchen-Konzert

unter gütiger Mitwirkung von

Frau Dr. Goldschmidt von hier (Mezzosopran), Frau  
Lina Goos von hier (Sopran), Herrn Georg Hofmann  
von hier (Bariton), Herrn Hofmusikikus Keilberth von  
hier (Cello) und Herrn Theodor Barner von hier (Orgel).

Musikalische Leitung: Herr Musikdirektor Max Thiede.

### Programm:

1. Orgelvorspiel v. J. S. Bach (Herr Th. Barner). 2. Chor: „Schau  
hin nach Golgatha“ v. Silcher. 3. Arie aus „Elias“ v. Mendelssohn  
(Herr G. Hofmann). 4. Cello-Solo: Air v. J. S. Bach (Herr J.  
Keilberth). 5. Chor: „Siehe, das ist Gottes Lamm“ v. Weeber.  
6. Duett: „Neige o Ewiger“ v. Rheinberger (Fr. L. Goos u. Fr. Dr.  
Goldschmidt). 7. Orgel: Mittelsatz aus der G-moll-Sonate v. Kraus  
(Herr Th. Barner). 8. Bariton-Solo: a) „Wenn alle untren werden“,  
b) „Herr, du mein Gott“ v. Rheinberger (Herr G. Hofmann). 9. Passions-  
kantate für Chor, Sopran-Solo u. Orgel v. Großjohann (Sopran-Solo:  
Fr. L. Goos). 10. Cello-Solo: Adagio v. Bruch (Herr J. Keilberth).  
11. Arie aus „Der 100. Psalm“ v. Jadassohn (Fr. Dr. Goldschmidt).  
12. Chor: „Psalm 23“ mit Orgelbegleitung v. Draht.

Die Mitglied- u. Beikarten berechtigen zum Besuch des Konzertes.  
Außerdem werden an Mitglieder gegen Vorweisung der Mitgliedkarte  
Zusatzkarten zu 50 Pfg. für einen nummerierten Platz abgegeben.  
Weitere Eintrittskarten sind zu haben und zwar für nummerierte Plätze  
zu Mk. 2.— nur bei Kirchendiener Schweizer um Karten zu  
1 Mk. ebendeshalb, sowie in den Hofmusikalienhandlungen Fr. Doert  
und H. Kuntz Naomf, und in der Buchhandlung von Müller & Graff  
(Kaiserstr., Seminarstr. und am Mühlburger Tor). Am Konzerttage  
findet die Kartenabgabe von 3 Uhr ab am Haupteingang zur Kirche  
statt.



## Fritz Fischer

vorm. Krause

Kaiserstraße 148, gegenüber der Post  
empfiehlt als

Konfirmations- und Oster-Geschenke:

Goldfüßfederhalter, Reißzeuge, Malkasten,  
Malbücher, ff. Briefpapiere mit Namen-Prägung,  
Besuchskarten.

## Bachverein Karlsruhe. E. V.

Unter dem Protektorat Sr. Großh. Hoheit des Prinzen Max von Baden.

Karfreitag, den 5. April 1912, nachmittags 4 Uhr,  
im großen Saale der Festhalle

Dreißigstes Konzert:

# Matthäuspasion

von Joh. Seb. Bach.

Solisten: Max Pauli, Konzertfänger, Köln, Tenor (Evangelist); Adolf  
Müller, Konzertfänger, Frankfurt, Bass (Christus); Anna Vierordt-  
Gelbing, Konzertfängerin, Karlsruhe, Sopran; Rosa Schüller-Grober,  
Hofopernfängerin, Karlsruhe, Alt; Otto Semper, Hofopernfänger, Darmstadt,  
Bass; Mitglieder des Bachvereins; Hofkonzertmeister Rudolf Deman,  
Violine I; Theodor Barner, Orgel (aufgeh. von H. Voit & Söhne, Durlach).  
Der Chor des Bachvereins; eingeladene Damen und Herren; ein Knaben-  
chor von Schülern des Gymnasiums; das Großherzogliche Hoforchester.  
Dirigent Max Brauer.

Kasseneröffnung: 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr. Ende: gegen 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.  
Vereinsmitglieder und deren Angehörige haben beim Eintritt ihre Mitglieds-  
bzw. Beikarten vorzuzeigen. Zuschlagskarten für nummerierte Plätze für Mit-  
glieder (Platzkarten) sind in der Hofmusikalienhandlung von Fr. Doert  
gegen Vorzeigen der Mitgliedsbzw. Beikarte zum Preis von 50 Pfg. zu erhalten.  
Die Platzkarte ist zugleich mit der zugehörigen Mitglieds- bzw. Beikarte beim  
Eingang vorzuzeigen.

Für Vereinsmitglieder sind vorbehalten: im Saal und auf der unteren  
Galerie die Abteilung I rechts; auf der oberen Galerie die I. bis  
3. Balkenreihe rechts. Zugang zu allen diesen Plätzen durch den Garderobe-  
anbau rechts vom Hauptportal. Mitglieder, welche ohne Platzkarte die  
obere Galerie besuchen, erhalten beim Eingange gegen Vorzeigen der Mitglieds-  
bzw. Beikarte die vom Stadtratsekretariat abgehempelten, für die vor-  
behaltenen Plätze gültigen Beikarten.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder zu 4 Mk., 3 Mk., 2 Mk., 1,50 Mk., 1 Mk.  
Numerierte Eintrittskarten sind nur in der Hofmusikalienhandlung von  
Fr. Doert, nichtnumerierte Karten auch in der Hofmusikalienhandlung von  
Hugo Rums Nachf., in den Musikalienhandlungen von Fritz Müller und von  
Franz Tafel sowie an der Konzertkasse zu haben.

Hauptprobe, zu der nur Vereinsmitglieder und deren Angehörige  
gegen Vorzeigen der Mitglieds- bzw. Beikarte Zutritt haben, Mittwoch,  
den 3. April, abends 7 Uhr.

## COLOSSEUM

Waldstrasse 16/18. Telephon 1938.

Palmsonntag, den 31. März 1912

# ZWEI KONZERTE

der Colosseum-Kapelle, Leitung Kapellmeister P. Römer,  
nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr,  
verbunden mit

Artistischen Darbietungen,

sowie kinematographischen Vorstellungen.

Alles Nähere siehe Anschlagssäulen.

Auf sämtlichen Plätzen halbe Eintrittspreise.

Kein Vorverkauf, nur Kassembillets gültig.